

Ulf Bohmann, Moritz Heinrich, Matthias Sommer

„Falsche Propheten“ in Sachsen

Extrem rechte Agitation im Landtag

Kurzfassung der Studie

Frankfurt am Main, im August 2024

Auf einen Blick

- Die Studie analysiert Motive und Techniken extrem rechter Agitation im sächsischen Landtag. Im Fokus steht die AfD-Fraktion.
- Agitation bezeichnet eine Form der politischen Rede, die emotionalisiert sowie Unzufriedenheit, Misstrauen und Aggressionen befördert. Sie besitzt ein massiv demokratiegefährdendes Potenzial.
- Es ist bemerkenswert, wie stark die extreme Rechte Techniken der Agitation im Parlament einsetzt.
- Zentrale Motive sind Migration, Klimawandel und Gender. Sie werden mit Bedrohungsszenarien verbunden, um an Ressentiments anzuknüpfen.
- Zentrales Feindbild sind die GRÜNEN, die für alle bestehenden Probleme verantwortlich gemacht werden.
- Die AfD inszeniert sich als Partei, die als einzige „den“ Willen des Volkes vertritt.

Allgemeiner Kontext zur Studie

Die Studie untersucht Reden der extremen Rechten im Sächsischen Landtag. Konzeptioneller Ausgangspunkt ist dabei Leo Löwenthals Begriff der Agitation. Unter Agitation verstand Löwenthal einen Typ politischer Rede und Mobilisierung, dessen Ziel die Steigerung von Ressentiments, Ängsten und reflexartigen Abwehrreaktionen auf Kosten rationaler Überlegungen und Lösungsstrategien ist. Löwenthal war einer der maßgeblichen Wegbereiter und Protagonisten der ‚Frankfurter Schule‘. Im US-amerikanischen Exil untersuchte er in den 1930er und 40er Jahren Reden und Texte, die zwar in der US-Öffentlichkeit gehalten wurden und entstanden sind, die aber stark an die Propaganda europäischer Faschisten erinnerten. Um dem nachzugehen, isolierte er aus seinem Material unter dem Stichwort Agitation latente Motive und Techniken, die sich für ihn als maßgeblich zur Manipulation politischer Willensbildung erwiesen. Damit legte er das zeitgenössische Arsenal an rhetorischen Techniken offen, das „falsche Propheten“, wie er seine Studie nannte, benutzten.

Diese Studie verfolgt ein vergleichbares Erkenntnisinteresse: Durch eine umfassende Auseinandersetzung mit den Reden der extremen Rechten im Sächsischen Landtag wird untersucht, wie sich Agitation in diesem Kontext genau darstellt und auf welche Motive und Techniken sie zurückgreift. Es zeigt sich, dass Löwenthals Analyse auch heute gewinnbringend genutzt werden kann.

Methode

Für die Untersuchung extrem rechter Agitation wurden ausschließlich offizielle Protokolle des Plenums im Sächsischen Landtag verwendet. Das Analysematerial beginnt mit der konstituierenden Sitzung am 1. Oktober 2019 und reicht bis zur 84. Sitzung am 9. Februar 2024. Die Reden der parlamentarischen extremen Rechten stammen von der AfD-Fraktion und den vier aus der Fraktion ausgetretenen oder ausgeschlossenen Abgeordneten. Dabei stehen wiederkehrende Muster, Techniken und Themen im Vordergrund, nicht die persönliche Urheberschaft. Um eben jene Gemeinsamkeiten sichtbar zu machen, werden die verschiedenen Momente der Agitation isoliert und einzeln erläutert. Herausgearbeitet werden Techniken der Agitation zur Steigerung von Unzufriedenheit, zur Konstruktion von Feinbildern und zur prophetenhaften Selbstdarstellung.

Ergebnisse

Techniken der Unzufriedenheit

Agitation zeichnet sich dadurch aus, dass sie an verbreiteten Unzufriedenheiten ansetzt, für diese jedoch weder soziale Ursachen benennt noch Lösungen anbietet. Stattdessen werden Gefühle

des Misstrauens, der Unrechtbehandlung oder der Angst vor gesellschaftlicher Veränderung befördert. In den analysierten Reden zeigt sich dies insbesondere bei den Themen Migration, Energiewende/Klimaschutz und Gender. Diese werden mit umfassenden Bedrohungsszenarien verknüpft, wobei das drohende Unheil unmittelbar dem politischen Feind angelastet und damit personifiziert wird.

Bezüglich Migration werden direkte Bedrohungen durch gewalttätige Migranten und indirekte Bedrohungen durch finanzielle oder organisatorische Überlastung heraufbeschworen. Beide Motive laufen in einer essenzialisierenden *Wir-oder-Sie* Konstruktion zusammen, durch die das Bedrohungsszenario zu einer Frage der existentiellen Selbsterhaltung übersteigert wird. Als Lösung erscheint nur noch die (gewaltvolle) Bekämpfung der vermeintlichen Täter*innen.

Klimaschutz und Energiewende werden durch das Motiv des „Ökokommunismus“ in eine Erzählung drohenden Unheils übersetzt. Der Klimawandel wird in Zweifel gezogen und alle Klimaschutzmaßnahmen als unverhältnismäßig dargestellt.

Mit Begriffen wie „Gender-Gaga“ wird alles abgewertet, was mit Gleichstellungspolitik oder sexueller und geschlechtlicher Vielfalt zu tun hat. Geschlechtsspezifische Ungleichheit wird geleugnet, naturalisiert oder den Gleichstellungsmaßnahmen selbst zugeschrieben. Marginale Vorkommnisse werden genutzt, um Bedrohungsszenarien wie erzwungene geschlechtliche Transformationen, Kulturverfall und pädosexuelle Gefährdung von Kindern zu imaginieren.

Die Bedrohungsszenarien und ihre Ausgangsthemmen bleiben nicht isoliert: Sie werden als Ursache vieler Probleme dargestellt oder ohne kausale Erklärung in themenfremde Debatten eingeführt, wodurch ganze Politikfelder auf diese Bedrohungen reduziert werden. Wechselseitige Verweise zwischen den Bedrohungsszenarien machen sie zu einem umfassenden Erklärungsangebot. So erscheinen sie in der Agitation als die dringendsten Probleme und schüren Ängste, Ressentiments und Abwehrreaktionen auch in Debatten, die sonst wenig Raum für eine Übersteigerung irrationaler Momente geboten hätten.

Techniken der Feindbildung

Die Technik der Feindbildung überführt politische Gegnerschaft in ein Freund-Feind-Schema. Zentrales Element ist dabei die Behauptung, der Feind wolle der Bevölkerung systematisch schaden. Im Fokus der Feindbildung stehen die GRÜNEN und die CDU:

Die GRÜNEN werden als „Deutschlandhasser“ oder „Verbotspartei“ diffamiert und als Hauptverursacher von Unzufriedenheit dargestellt. Ihnen wird eine schädliche „grüne Ideologie“ zugeschrieben, die die Politik dominiere und den Bürger*innen Leid zufüge. Die CDU erscheint als Verräterin und potenzielle Verbündete. Einerseits wird ihr vorgeworfen, sie hätte sich der grünen Ideologie unterworfen und deshalb konservative Werte und Wähler*innen verraten. Andererseits wird sie aufgerufen, sich von den „rot-grünen Fußfesseln“ zu lösen und mit der AfD zusammenzuarbeiten. Durch diesen Appell wird die CDU als schwach und manipulierbar dargestellt, während sich die AfD selbst als Verteidigerin der wahren

Werte der „konservativen sächsischen Wähler“ inszeniert und so die eigenen extrem rechten Positionen verschleiert. Durch den Vorwurf einer „Einheitsfront“ aller Parteien gegen die AfD werden zudem relevante Unterschiede zwischen diesen nivelliert, um ein homogenes Feindbild zu erzeugen.

Durch die Technik der Ent-Täuschung wird eine Aufdeckung oder Enthüllung eines unlauteren (vorgeblich demokratie- und freiheitsfeindlichen) Vorgehens der anderen Parteien behauptet, um diesen eine bewusste Täuschungsabsicht zu unterstellen. Dieser Verschwörungstopos soll Gefühle der Ernüchterung sowie Desillusionierung gegenüber „der“ Politik im Allgemeinen befördern.

Techniken der Selbstdarstellung

Basierend auf der Vorstellung eines homogenen Volkswillens, inszeniert sich die AfD als einzige „Stimme der Bürger im Parlament“. So wird der vermeintlich einheitliche Wille der Bürger*innen mit der Position der AfD gleichgesetzt und die Umsetzung des Wähler*innenwillens zum Alleinstellungsmerkmal der extremen Rechten erklärt. Die AfD stehe auf Seiten der „Normalbürger“, die sie als „einzige Oppositionspartei“ gegen die „Elite“ verteidige.

Zudem stellt sich die AfD als Opfer dar. Obwohl sie die Position der Mehrheit vertrete, werde sie vom politischen Feind isoliert und leide wie die Bürger*innen unter der „Elite“. Die Opferrolle erlaubt Assoziationen zum Märtyrertum, wodurch die Tätigkeit der Agitator*innen den Anschein einer schicksalhaften Aufgabe erhält. Die

komplementäre Konstruktion aus allgemeinem Vertretungsanspruch und vom Establishment geächtetem Underdog dient zudem als Mittel der Kritikabwehr. Kritik an der AfD wird mit der Begründung zurückgewiesen, es handle sich dabei um Diffamierungen des „Altparteienkartells“.

In der Selbstdarstellung als einzige Schutzinstanz der sächsischen Bürger*innen wird auch der Demokratiebegriff angeeignet: Das Ideal der demokratischen Deliberation, der Austausch von Argumenten und das Finden von Kompromissen verwandelt sich in der Agitation zur Idee einer unvermittelten Herrschaft des Volkswillens, der angeblich fordere, die Mehrheit der Bevölkerung gegen die politischen Feinde und die von ihnen verursachten Bedrohungen zu verteidigen.

Fazit

Die analysierten Techniken werden meist kombiniert; kennzeichnend ist ihr destruktiver Charakter. Dabei ist durchaus überraschend, wie ausgeprägt unter eigentlich zur Mäßigung anhaltenden parlamentarischen Bedingungen zeitgenössische Agitationsthemen gesetzt und Agitationstechniken benutzt werden. Auch die „falschen Propheten“ im Sächsischen Landtag arbeiten an der Übersteigerung irrationaler Momente ohne jegliches Interesse an konstruktiven Problemlösungen. Die Agitation besitzt dadurch ein massiv demokratiegefährdendes Potenzial. Ein besseres Verständnis agitatorischer Techniken hilft dabei, diese Tendenzen sichtbar zu machen, über ihre Dynamiken aufzuklären und ihnen wirksamer begegnen zu können.

Über die Autoren

Ulf Bohmann ist Vertretungsprofessor für soziologische Theorien an der TU Chemnitz. Er forscht zu Theorien des Politischen und zur politischen Soziologie der Demokratie. Foto: Jacob Müller/TU Chemnitz



Moritz Heinrich arbeitet am Institut für Soziologie der TU Chemnitz. Er forscht zu Fragen des Digitalen Kapitalismus und der Kritischen Theorie. Foto: privat



Matthias Sommer arbeitet am Institut für Soziologie der Universität Göttingen und forscht zu Selektionsprozessen und algorithmisierten Öffentlichkeiten. Foto: privat



Impressum

Herausgeber:

Otto Brenner Stiftung, Jupp Legrand, Wilhelm-Leuschner-Straße 79, 60329 Frankfurt am Main, Tel.: 069-6693-2810, E-Mail: info@otto-brenner-stiftung.de, www.otto-brenner-stiftung.de

Veröffentlicht unter CC BY-NC-SA 4.0-Lizenz.



Mehr Infos sowie die Langfassung der Studie finden Sie auf unserer Website: www.otto-brenner-stiftung.de